



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Gesammelte Werke**

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

**Kurz, Isolde**

**München, 1925-**

Die Hexe

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

## Die Hexe

Steh, Afra, auf von dem feuchten Stroh,  
Dein Richter ist gnädig, er spricht dir so:

Du weißt, daß dich das Gericht verdammt,  
Du weißt, daß morgen dein Holzstoß flammt.

Doch willst du uns nennen das Werk der Nacht,  
Mit dem du den Sohn mir zuschanden gemacht,

Und willst du lösen die Zauberei,  
Ich lös' dir die Ketten, ich mache dich frei.

Die Gnade, Herr Richter, die will ich nicht,  
Ich lach' euch beiden ins Angesicht.

Laßt nur dem grimmen Gericht den Lauf,  
Mein Zauber hält fest, da sterb' ich drauf.

Und du, der die falschen Schwüre mir schwor,  
Berräter, um den ich mein Heil verlor,

Denk, was ich beim Kirchgang ins Ohr dir schrie:  
Deine junge Braut umarmst du nie.

Der Böse gab mir ein Schloßlein wert  
Und hat einen Spruch mich dazu gelehrt.

Und als des Priesters Segen erging,  
Da klappte das Schloß, und die Haft versing.

Verschlossen, wie dieses Schloßlein, bleib'  
Auf ewig die Tür zwischen Mann und Weib.

Vor eurem Fenster hab' ich gelacht  
Und gejauchzt in der frostigen Hochzeitsnacht.

Der Spruch war kräftig, das Schloß ist gut,  
Das büß' ich hier und dort in der Glut.

Wohin ich es warf, das sei dir vertraut:  
Es liegt, wo nimmer ein Aug' es schaut.

Laß du fischen im Fluß, laß du graben im Moor,  
Du ziehst das kleine Schloßlein nicht wieder hervor.

Der Morgen graut, und die Henker nahu.  
Was ich tat, das mach' ich nicht ungetan.

Ich steige lachend ins heiße Grab,  
Weil ich die Rache, die Rache hab'.

Ich weiß ja, dein Bette bleibt ewig kalt,  
Drin denke der Afra, die dir vergalt.'

### Das fahrende Fräulein

Scharf weht der Wind mir von Ost entgegen,  
Der bleiche Himmel ist ohne Schein.  
Bald senkt sich der Abend auf öden Wegen.  
O weh mir Armen! Wo fehr' ich ein?

Von jeder Tür ja werd' ich geschoben,  
Und schweigen muß ich, wenn man mich schilt.  
Das klag' ich dem Vater im Himmel droben,  
Daß Glücklichmachen für Schande gilt.

Ich hatt' einen Liebsten, schön wie die Sonne,  
Der lag wie ein Kind an den Brüsten hier.  
Ich tränk' ihn mit Liebe, tränk' ihn mit Wonne,  
Da ward er stark, und er ging von mir.